



Raimon Weber

ADAM

Die letzte Chance der Menschheit (Bd. 1)

Baumhaus 2013 • 283 Seiten • 12,99 • ab 16 J. • 978-3-8339-0247-5

Es ist das Jahr 2016, das das Leben auf der Erde für immer verändert: Ein atomarer Krieg im nahen Osten, eine neue Art der Lungenpest, die sich rasend schnell über Nord- und Osteuropa ausbreitet, ein Öl-Krieg zwischen den USA und Südamerika, ein Vulkanausbruch in Indonesien, der der Welt eine neue Eiszeit bringt. In den nächsten Jahren verschlechtert sich die Situation weltweit, Staaten lösen sich auf, bald existieren nur noch Brasilien und Südafrika. Millionen Menschen sind heimatlos und fliehen in südliche Länder, die Kommunikation bricht zusammen, das unberechenbare Wetter macht Schiffsreisen und Flüge unmöglich. Zugleich werden amphibienartige Lebewesen gesichtet, die nie zuvor jemand gesehen hat...

In dieser Welt wächst der junge Adam auf, im Jahr 2026, in dem die Handlung spielt, ist er 16 Jahre alt und Polizeischüler. Gerade in den Townships in Kapstadt ist die Arbeit der Polizei besonders wichtig. Millionen Flüchtlinge leben hier, viele in der Kanalisation, weil es an der Oberfläche nicht genügend Platz für sie gibt. Bei einer Streife mit zwei Kollegen muss Adam hinab in diese fremde Welt. Im Stockdunklen trifft er dort auf ein Wesen, das seinen Alpträumen entsprungen sein könnte: mit schlangenartigem Körper und glühenden Augen kann es kein Mensch sein!

Doch Adam bekommt nicht die Gelegenheit, weitere Informationen über dieses Wesen zu sammeln, von höchster Ebene wird ihm verboten, überhaupt über dieses Zusammentreffen zu berichten. Nach und nach erfährt er dann aber doch, was in der Welt vor sich geht und dass es dort Wesen gibt, die die Menschheit längst vergessen hat – und das macht sie umso gefährlicher!

Der Klappentext klang vielversprechend und auch die ersten Kapitel des Romans lasen sich flüssig und spannend. Der Leser weiß, dass Adam eine besondere Rolle spielen wird, er ist mit einem blauen und einem roten Auge bereits äußerlich als etwas Besonderes markiert. Je weiter man jedoch in der Handlung kommt, desto verwirrender wird sie, bis ich am Ende nur noch den Kopf schütteln und mich wundern konnte, weil es zu abstrus wird.

Spannende Szenen können leider nicht ihr ganzes Potential entfalten, häufig wird eine Gefahr innerhalb von nur einer Seite erkannt, bekämpft und begannt – häufig verziehen sich die unheimlichen Wesen einfach, sobald sie Adam sehen. Zum einen entsteht so neue Spannung, denn man möchte wissen, worin Adams Aufgabe besteht und was ihn mit diesen Wesen verbindet. Zum anderen sind die Zusammentreffen auf diese Weise jedoch auch vorhersehbar und laufen häufig nach einem ähnlichen Muster ab.



Die Figuren verhalten sich alle nicht ganz logisch: Die Handlung spielt 2026, das heißt gerade einmal 13 Jahre in der Zukunft. Erwachsene, die dort vierzig oder fünfzig Jahre alt sind, müssen alle lange vor der Jahrtausendwende und damit in unserer „normalen“ Welt geboren sein, lange bevor eine Verkettung von Unglücken alles veränderte. Trotzdem wundert sich niemand, dass die Welt plötzlich voller Hexen und Zauberer ist und man an staatlichen Schulen weiße Magie unterrichtet. Sie nehmen es einfach so hin, auch dass Freunde oder Bekannte Gedanken lesen, Gefühle anderer Menschen sehen oder andere übernatürliche Dinge vollbringen können – ist eben einfach so. An anderen Orten sollen Hexen dafür verbrannt oder aufgehängt werden, weil ihre Kräfte unheimlich sind und den Menschen sicher auch Schaden bringen können; auch das wirkt ein wenig zu rückschrittlich für eine so kurze Zeit.

Auch die Jugendlichen sind manchmal recht naiv und man wundert sich, wie viel Wissen in so kurzer Zeit verloren gegangen ist, beispielsweise als sie einen Mann aus dem ehemaligen Frankreich treffen und verwundert feststellen, dass dieser Mann tatsächlich schwarz ist! Sie hatten nämlich angenommen, dass es schwarze Menschen nur in Afrika gibt, dabei waren auch Adam und seine Kollegen bereits sechs Jahre alt, als die Welt sich veränderte, und selbst wenn sie alle in Südafrika aufgewachsen sind, müssen sie von der multikulturellen Vielfalt weltweit zumindest gehört haben.

Wie bereits erwähnt, wird die Handlung mit jedem Kapitel zusehends verwirrender und teils auch unlogisch. Wird ein Schiff von einem gigantischen Seeungeheuer verfolgt, hält eine Zauberin einen Vortrag darüber, dass alles Leben wichtig und schützenswert ist, nur um zwei Sekunden später den Befehl zum Angriff zu geben und das Seewesen in Stück zu reißen, obwohl es keinerlei feindliche Aktivität gezeigt hat, es ist dem Schiff nur gefolgt. Andernorts steht Adam einem der mächtigsten und bösartigsten Zauberesen der Welt gegenüber, hat aber kaum die Gelegenheit, Angst zu empfinden, weil es auch hier nur wenige Seiten braucht, bis das Wesen (auf sehr banale Weise) besiegt wird.

Die letzte Chance der Menschheit ist der erste Band einer geplanten Trilogie und das Ende lässt erahnen, dass die Handlung in den weiteren Bänden noch stärker in den Bereich der Fantasy abdriftet und es sich trotz des Settings weniger um eine Dystopie handelt, wie ich anfangs angenommen hatte. Alles scheint auf den üblichen Ur-Konflikt zwischen Gut und Böse hinauszulaufen, der auch noch eine kleine (und rassistische) Pointe beinhaltet – so viel sei gesagt: Die Handlung spielt nicht umsonst in Südafrika, wo bis 1994 die Apartheid herrschte.

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfassern

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort „Alliteratus“ angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

